

Inhaltsverzeichnis

Vom umgehenden Pfaffen	3
Von der rollenden Chaise und dem Flurschützen	3

[<<< zurück](#) | [Sagen der mittleren Werra](#) | [weiter >>>](#)

Vom umgehenden Pfaffen

Wenn man von Unterkatz aus durch das Hainich nach Solz geht, so kommt man gleich, nachdem der Wald begonnen hat, an ein Rasenfleck von etwa hundert Schritt Umfang. Dort läßt sich der Geist eines katholischen Pfaffen sehen, der wegen seines gottlosen Wandels ruhelos umherwandern muß.

Er soll in früheren Zeiten in der Kirche zu Unterkatz arg gespuht haben und durch einen Mönch in einen Sack eingefangen und nach jenem Nasenfleck getragen worden sein. Dort läuft er den Leuten nach und hält ihnen ein aufgeschlagenes Buch entgegen, damit sie ihm daraus vorlesen und ihn dadurch erlösen. Das letzte Mal begegnete er einem Köhler, der aber wie die Andern sich vor dem Geist fürchtete und auf und davon lief.

Manche wollen demselben Spuk auch in der Waldung Grimmes bei Oberkatz begegnet sein.

Von der rollenden Chaise und dem Flurschützen

„Im Hainich“, so erzählen die Umwohner, „ist's auch sonst nicht richtig, denn öfters begegnet dem einsamen Wandersmann eine rollende Chaise ohne Pferde und in der Richtung nach Stepfershausen hin winkt der Geist des alten Flurschützen. Er hat dort einen Grenzstein versetzt und muß ihn so lange im Walde herumtragen, bis ein Lebender ihm denselben abnimmt oder an seinen vorigen Ort bringen heißt“ „.

Vor etlichen Jahren noch fuhr das Geschirr des Pächters von Aschenhausen nach Solz. Als der Wagen an den Kreuzweg vor dem Hainich kam, blieben die Pferde plötzlich stehen. Obgleich der Wagen nicht beladen war, so war er doch nicht vom Flecke zu bringen, und es halfen weder Worte noch Peitschenhiebe. Erst als der Knecht ein andächtig Vaters unser gebetet hatte und dann in Gottes Namen die Pferde antrieb, ließ die unsichtbare Hand, die den Wagen hemmte, los und die Pferde jagten nun so rasch vorwärts, daß der Knecht Mühe hatte, sie im Zügel zu halten. Rückwärts fuhr er aber einen andern Weg, um sich nicht noch einmal von dem bösen Grenzsteinträger äffen zu lassen. Denn dieser und kein anderer war es der den Wagen angehalten hatte.

Quellen:

- [C. L. Wucke - Sagen der mittleren Werra nebst den angrenzenden Abhängen des Thüringer Waldes und der Rhön, Salzungen 1864](#)

[sagen](#), [wucke](#), [werrasagen](#), [thüringen](#), [werra](#), [hainich](#), [v0](#)

From:

<https://sagen.svenwusch.de/> - **Deutsches Sagen-Wiki**

Permanent link:

<https://sagen.svenwusch.de/doku.php?id=sagen:werra342a&rev=1718870412>

Last update: **2025/01/30 11:35**

